

Aufruf von Papst erreicht die Pfarreien

NIDWALDEN Eine Spurgruppe der Pfarreien sucht via Inserat Helfer rund um die Flüchtlingsnot. Mit ihrer Initiative hofft sie, Hemmungen abzubauen. Das Engagement freut den Kanton.

MARION WANNEMACHER
marion.wannemacher@nidwaldnerzeitung.ch

Möglichkeiten gibt es einige: Kinder betreuen, auf Deutsch miteinander reden, bei den Hausaufgaben helfen, miteinander kochen oder einfach jemandem erklären, wie eine Waschmaschine funktioniert. «Wir wünschen uns, dass Menschen zusammenkommen und Brücken entstehen», erklärt Markus Blöse, Pfarreileiter der Gemeinde Ennetmoos. Er gehört zur Spurgruppe Flüchtlinge des Dekanats Nidwalden, die sich unter anderem aus fünf Pfarreileitern im Kanton, der Leiterin der Fachstelle Katholische Kirche und einem Vertreter des Amtes für Asyl und Flüchtlinge zusam-

menetzt. 410 Asylsuchende und Flüchtlinge leben derzeit in Nidwalden. Sie wohnen in zwei Kollektivunterkünften im Rotzloch und am Kantonsspital sowie in Wohnungen.

Eine Prognose ist schwierig

Die Spurgruppe ruft im aktuellen Pfarrblatt via Inserat Freiwillige zum Engagement für Asylsuchende und Flüchtlinge auf. Gesucht werden Helfer, die unentgeltlich Betreuungs-, Begleitungs- oder Unterstützungsdienste übernehmen. Die Spurgruppe wird gemeinsam mit dem Amt für Asyl und Flüchtlinge die Einsätze koordinieren und Unterstützung bei Fragen und Problemen bieten.

Auslöser, eine entsprechende Spurgruppe zu gründen, war laut Markus Blöse «die Not, die man gesehen hat». Der Aufruf von Papst Franziskus, «Flüchtlingshilfe ist Christenpflicht», sei als klarer Appell verstanden worden. «Für Jesus war es nie ein Thema, woher der Mensch kam, ihm ging es um die Menschen, die Hilfe brauchen», so Blöse.

Der Pfarreileiter hofft, dass ihre Initiative Hemmungen abbaut. Bei den Kontakten will die Gruppe unterstützend begleiten. Wie weit das Engagement geht, hängt vom jeweiligen Helfer ab. Völlig offen ist die Erwartung der Spurgruppe, welchen Anklang ihr Inserat finden wird. «Ich fände es schön, wenn sich in jeder Pfarrei im Kanton eine kleine Gruppe bilden würde», hofft Markus Blöse.

2011 nationalen Preis gewonnen

Spannende Erfahrungen hat er bereits mit seinen Schülern aus der Religionsstunde machen können. «Wir hatten eine Eritreerin eingeladen. Sie erzählte, dass

sie zwei Wochen lang ohne Nahrung in einem Boot, das nicht grösser als unser Stuhlkreis war, überleben musste.» Eine Begegnung, die sowohl ihn als auch seine Schüler betroffen gemacht und Spuren hinterlassen hat.

Vom Amt für Asyl und Flüchtlinge wird das Engagement des Dekanats positiv aufgenommen. «Wir finden das sehr gut», sagt dessen Vorsteher Roger Dallago. «Ich begrüsse, dass sich verschiedene Interessengruppen des Themas Asyl und Flüchtlinge annehmen, weil es zunehmend ein gesellschaftliches Problem wird.» Dallago betont, wie wichtig das Thema Integration in allen Bereichen sei, im sprachlichen, beruflichen und im

sozialen. Aus seiner Sicht laufe bereits sehr viel, «mit der Herausforderung, dass die Gefässe immer grösser werden, weil immer mehr Leute, Schweizer und Flüchtlinge, daran Anteil haben», ergänzt er. Verschiedene Gruppen wie das Bistro Interculturel, das 2011 den Schweizer Integrationspreis gewann und laut Dallago «hervorragende Arbeit» leiste, engagierten sich bereits. Auf die Frage, was es für Voraussetzungen brauche, um sich einzusetzen, sagt der Amtsvorsteher: «Es sind sicher die sozialen Faktoren. Wer sich engagiert, sollte einfach Verständnis für andere Kulturen mitbringen. Aber die anderen melden sich ohnehin nicht.»



«Für Jesus war es nie ein Thema, woher der Mensch kam.»

MARKUS BLÖSE, SPURGRUPPE FLÜCHTLINGE, DEKANAT NW